



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

8 Der Tod ein süßer schlaff in Christo.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

so mus eben das darein fallen / das dem blutflüssigen Weib geholffen wird / auch seinen Glauben zu stercken / wider die anfechtung der verzweinelung an seinem töchterlin / So ist auch Christus selbs bald da / vnd wider solchen anstos in stercket vnd tröset / zu zeigen / das er nicht wil auch den schwachen Glauben für den kopff stossen / sondern den selben auffgerichtet vnd gestercke haben.

Vnd selbs hiemit jederman vermanet vnd stercket / so er spricht / Zweuele nicht / Gienbe nur etc. Das man ja sehe / wie im so wol gefalle / das nur der Glaube fest an im halte / das er auch dafür sorget (wo der Glaube wil schwach werden) das er nicht vntergehe / Wie er auch spricht zu den Aposteln / vnd sonderlich zu Petro / der doch bald gar dahin fiel / Ich habe für dich gebeten / das dein Glaube nicht auffhöre.

Da nu Christus mit im in sein haus kömet / da mus abermal dieses Mannes Glaube gestürmet werden / Denn da siset vnd höret er nichts / denn das getümel / heulen vnd weinen vnd blasen der drometen (die sie auch zu jren todten leichen brauchten / wie wir vnser Glocken) welches alles in sein hertz schreiet / Es sey hie nichts / denn tod / vnd kein leben zu hoffen / Vnd hat der Glaube abermal nichts / daran er sich wider verzweinelung erhalten kan / weder das Wort / so Christus wider solch tummeln vnd todten geschrey / spricht / Das Weidlin ist nicht gestorben / sondern schleffet / darob er sich von den andern mus / als ein Narr / verlachen vnd verspotten lassen / Denn sie alle gesehen vnd wusten / das das Weidlin gestorben / vnd da kein oerhe n noch füncklin des lebens mehr war / das sie müssen denken / Sibe / ist vnser Meister oder Pfarherr toll oder töricht / das er diesen Narren herein bringet / der vns wil vberreden / das das Weidlin nicht tod sey / da jederman öffentlich siset / das sie da ligt vom tode gestreckt / eine todte leiche / nur vnter die erden zu scharren.

Denn sie sind hie zusamen komen in der Schulen / als in einem gemeinen hause / wie bey vns sind die Pfarckirchen / darin man am Sabbath gepredigt vñ

Gottes Wort geleret / Weil sonst im ganzen Lande keine Kirche noch Tempel / on allein zu Jerusalem / sein muste. Vnd dieser Oberster der Schulen ist gewest / als bey vns ein Pfarherr / vnd die andern neben im / als seine Capellan oder Prediger / so Moses gelesen oder gepredigt / die Kindlin beschneiden / die jugent geleret etc. Item / bey den Kranken / trauenden gewesen / sie zu trösten.

Diese müssen da beyeinander sein in der Schule / vnd zeugnis geben diesem werck Christi / auch mit jrem spotten vnd verlachen / das das Weidlin war / haffrig gestorben / vnd vom tode auff erweckt sey / Vnd mus dieser Oberster zuvor vnd ehe er solch werck erferet / wider dis ergebnis vnd spotten abermal an dem blossen Wort Christi sich halten / vnd mit im auch ein Narr sein / vnd in der nartheit diese geistliche weisheit lernen / das der tod Christo war / haffrig nicht tod / sondern nur ein schlaff sey.

Je lasse vns nu auch lernen / mit Christo vnd diesem Schulherrn Narren werden / auff das wir diese wort mügen verstehen / Denn wo dieses Mans wort von der Welt verspottet vnd für torheit gehalten werden / so sind sie bößlich gut / Denn es ligt gewislich darin verborgen die höchste weisheit in Himel vnd auff Erden / Denn dieser Spruch leret dich (als ein gemeiner Spruch) das auch dein tod in Christo nichts anders ist / denn ein schlaff / Das du also durch vnd vber den gewulichen anblick vnd schreckliche lachen des tods vnd grabs / könnest sehen in das leben / ja das selb in dem tod ergreifen / So du anders auch mit dem Glauben solche wort hörest / vnd Christum ledest war haben.

Denn es gehören hiez zu nicht Kue oder Kalbs augen / ja auch nicht Menschen augen / Sondern solche augen / da Christus mit siset / vnd solche ohren / da Christus mit höret / ja solche sinne vnd hertz / wie Christus selbs hat. Eine Saw / wenn sie siset eines Menschen todten leib für jr ligen / so kan sie nicht anders sagen / denn da ligt ein Aß / wie ein ander Aß / das von Vögeln oder Thieren verzeret / oder von im selbs verzert /

R r ij wesen

Erst vnd
Berückung
des schwachen
Glaubens

Luc. 22.

Christus
wort / Das
Weidlin ist
nicht gestorben
sondern
schleffet.

Der tod ein
schlaff in
Christo.

wesen mus / Also auch ein Mensch on
Glauben / der sibet vnd versiehet hie
auch nichts weiter / vnd ist nichts zu
vnterscheiden von einer Saw / on das
er den kopff empor / die Saw aber vn-
ter sich / treget / Denn er kan doch kein an-
der gedanken haben / denn so weit die-
ses leben gehet. Darumb ist es nicht
wunder / ob die Vernunfft daher klü-
gelt / Wie kan der Mensch schlaffen /
der keinen oheim noch leben hat / vnter
der erden begraben ligt vnd verwestet ?

Aber es heisset / wer hie wil Gottes
Reich / krafft vnd werck lernen ver-
stehen vnd erfahren / der mus seinen ver-
stand vnd sinne zuehnen / seine augen leu-
tern / vnd seine ohren setzen / vnd hieher
hören / vnd sehen / was Christus hievon
sagt / wie es für im ist außser diesem le-
ben / dahin vnser verstand / sinn vnd ge-
danken nicht reichen mögen.

Wie hörestu nu / das Christus sprich-
t / das des Menschen sterben ist
im nicht ein tod / sondern ein schlaff /
Ja es ist für im deren / so vor vns bis
auff diesen tag gelebt vnd begraben /
oder noch sollen begraben werden / kei-
ner nicht tod / sondern alle so lebendig /
als die wir sehen für vns stehen / Denn
er hat es beschlossen / das sie alle sollen
leben / ja er hat schon jr leben in seinen
henden.

Denn du mußt hie Christi gedanken
vnd werck weit scheiden von diesem
weltlichen ansehen / gedanken vnd ver-
stand / wie ich gesagt habe / Das du
nicht in den viehischen blinden sinnen
vnd gedanken bleibest / wie der leib da
ligt vnd verfaulet / Sondern erstlich
also gedenckest / Das er ist der **HEILIG**
aller Creaturen / sie seien tod oder le-
bend / Vnd all jr leben aus im fleusst /
vnd durch vnd in im bestehet / das / wo
er es nicht erhelte / so künde jr keines
keinen augenblick leben.

Alle Men-
schen leben
in der hand
Christi.

Mus er es doch on das teglich erhal-
ten / wenn wir leiblich schlaffen / da der
Mensch selbs seiner sinne vnd lebens
nicht mechtig ist / vnd nicht weis / wie
er in den schlaff sincket / oder wider er-
aus kompt / vnd also gar on sein wiß-
sen vnd zuehnen das leben in im erhalten
wird. Darumb ist es im nicht schwer /
auch zu der stunde / so sich leib vnd seel
scheidet / des Menschen seel vnd geist in

seinen henden zu halten / vnd wider zu
dem leibe zu bringen / ob wir gleich
nichts danon sehen noch fühlen / ja ob
auch der leib ganz verwestet / Denn wie
er den oheim des lebens vnd geist auß-
ser dem leibe erhalte kan / so kan er auch
den leib aus dem staub vnd puluer wie-
der zusamen bringen.

Solches hat er beweiset mit diesem
vnd der gleichen Exempel / da er die /
welche warhafftig gestorben / vnd die
seele von dem leibe gescheiden / mit ei-
nem wort wider auffgeweckt hat / das
man mus sagen / das er auch / da sie tod
sind / jr leben in seiner hand behelt / Den
wo er es nicht in seiner gewalt hette /
so künde er es auch nicht wider geben.

Um andern / mußt du auch in dieser sa-
chen nicht rechnen vnd zelen / wie weit
leben vnd tod von einander ist / oder
wie viel jar dahin gehen / das der leib
im grabe verwestet / vnd jmer einer nach
dem andern dahin stirbet / Sondern hie
auch ander / denn Menschen gedan-
cken / in Christo fassen / wie es außser
dieser zeit vnd stunden gehet / Denn er
nicht die zeit also zele / bey zehen / huns-
dert / tausent jaren / noch also nach ein-
ander misset / eines vor / das ander
nach / wie wir in diesem leben thun müs-
sen / Sondern alles in ein augenblick
fasset / anfang / mittel vnd ende des gan-
zen menschlichen geschlechts / vnd aller
zeit / Vnd was wir nach der zeit anse-
hen vnd messen / als ein seer lange aus-
gezogene messschnur / das sibet er alles
als auff einem klewel zusamen gewun-
den / Vnd also beide / des letzten vnd er-
sten Menschen tod vnd leben / im nicht
mehr denn ein augenblick ist.

Also sollen wir auch vnsern tod le-
nen recht ansehen / damit wir nicht da-
für erschreckt / wie der Vnglaube thut /
Das er ist warhafftig in Christo nicht
ein tod / sondern ein seiner / süßer / kür-
zer schlaff / da wir aus diesem jamer /
der Sünde vnd des rechten Todes not
vnd angst / vnd allem vnglück dieses le-
bens / entledigt / sicher vnd on alle sor-
ge / süß vnd sanfft einen kleinen augen-
blick rügen sollen / als in einem Augen-
blick / bis die zeit kome / das er vns mit
allen seinen liebē Kindern / zu seiner ewi-
gen herrlichkeit vnd freuden auffwecken
vnd rufen wird.

Denn

Alle Men-
schen leben
in der hand
Christi.

Das Men-
sch mit et-
nem wort
vns tod
wecket.

Glaube
der ans
Tod eine
süßen sch-
laf.

Denn
süßer
in Christo